

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 19  
  
**Artikel:** Vorsicht!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448841>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Dollar-Stimmungen

Es ist gar eigentümlich fein,  
Die amerikanische Psyche;  
Mischt sich der Dollar da hinein,  
Gleich kommt sie in die Brüche.  
Herr Wilson tobt, Herr Wilson raßt  
Ob U-Boot Kriegeschaden,  
Selbst wenn der Süd Sturm mächtig bläst  
Von Mexikos Gestaden.

Was gilt Carranza, Villa ihm,  
Das Land aller Azteken?  
Er macht' einmal sich zum Magim:  
Die Deutschen zu erschrecken.  
Ihm gilt der Völker Not und Blut  
Als sentimentaler Koller;  
Denn über alle Kriegesnot  
Geht ihm allein der Dollar.

Dazu brav fromm, nach Muckerart  
Betendes Augenverdrehen,  
Humanität nur Redensart  
Und eitel Wortverdrehen.  
Wer anglophil, bleibt anglophil,  
Ein Wolf wird nie zum Lämme;  
Wer sonst auf glattem Boden fiel,  
Süht sicherer sich im Schlamm.

Neutral sein hin, neutral sein her!  
Ihr wollet nur verdienen;  
Ob Ihr auch schafft ein Tränenmeer,  
Das trübt nicht Eure Mienen.  
Und geht Europa auch zu Grund':  
Wird Euer Säckel voller,  
Süßt Ihr den Magen bis zum Schlund  
Mit Eurem Satans-Dollar!

Janus

## Die Elemente

„Hier Elemente innig gefellt, bilden das  
Leben, bauen die Welt.“ So hat es früher  
beim Punsch geklungen, wie uns schon  
Schiller hat vorgefungen. Heutzutage jedoch,  
herrjelt, gibt uns der Vers eine andre Idee.

Nicht wie der Zitronen saftiger Stern ist  
herb unsres Lebens innerster Kern, auch  
nicht des Zuckers lindernder Saft zählt  
unsre herbe, brennende Kraft; gleichfalls  
des Wassers sprudelnder Schwall beut uns  
nichts Gutes, umfängt er uns all! Und gar  
die Tropfen des Geistes der Zeit führten  
zum Kriege, schürten zum Streit. Hier Ele-  
mente andrer Natur morden und tilgen  
jede Kultur.

Die Luft, das Feuer, Wasser und  
Erde, bringen der Welt heut' furchtbar  
Beschwerde; was sonst als Segen der  
Menschheit gefrommt, als Gluch des Krieges  
nun über uns kommt. Aus azurnen Höhen,  
aus reiner Luft, die Sliegerbombe herun-  
terpufft; zerstörend das Leben, was Kunst  
aufgebaut, raßt unheilstiftend der Aeronaut.  
Aus lichten Sernen, vom Aetherblau, hält  
fiestrunken er Leichenschau.

Des Feuers wilde, wohlthätige Macht  
wird enggepreßt in Kanonen gebracht, um  
dann mit donnerkrachender Glut ein Bad  
zu rüsten von Menschenblut, und wer die  
meisten Granaten verschießt, daß stromweise  
das Blut entspießt, der wird schließlich auf  
dieser Erden als Herr und Sieger gekrönt  
werden; wer weder Milde noch Schonung  
kennt, die meisten Städte niederbrennt, der  
wird über alle anderen gestellt und gilt als  
größter Held der Welt.

Durchs Wasser, ach du liebe Not,  
heut mehr als je Gefahr uns droht. Sährst  
du spazieren auf dem Meer, gleich kommt  
ein U-Boot hinterher, erblickt dich durch  
sein Periscop und dampft dir nach rasch  
im Galopp; hältst du nicht an nach Kriegs-  
gebrauch, kriegst ein Torpedo du im Bauch,  
das heißt: im Bauch von deinem Schiff;  
das ist doch aller Inbegriff von schonungs-  
loser Morderei und nasser Wasser-Barbarei.

Nun noch die Erde, last not least, auch  
nicht partout ein Engel ist. Meinst du,  
du stehst ohne Sorgen im Schützengraben  
wohlgeborgen, wird bald zum Troste und  
zu Leide, still durch der Erde Eingeweide  
ein Minengang zu dir gelegt, der sicher in  
die Luft dich sprengt oder dein ganzes Sein  
und Werden begräbt und tief bedeckt mit  
Erden. Ich dank' für solchen Lebenszweck,  
denn solch ein Tod ist gar kein Schleck.

Man sieht also: Die Elemente mit ihrem  
Menschenmordtalente stell'n heut' sich uns  
ganz anders dar, als Schiller sie einst ward  
gewahrt. Doch auch Poeten können irren,  
drum läßt sein Lied sich residieren: Hier  
Elemente schaurig gefellt, töten das Leben,  
tilgen die Welt!

Papa

## Lieber Nebelspalter!

Ich lese da immer viel von einem  
„Bund abstinenter Frauen“,  
schaue aber bis heute leider vergeblich aus  
nach der Gründung einer Liga  
„mundabstinenter Frauen“,  
die mir viel wichtiger zu sein scheint. Denn  
während jener auf die Besserung anderer  
ausgeht, hätte diese sich mit der Besserung  
des eigenen „Ichs“ zu befassen, was immer  
zuerst der Fall sein sollte, bevor man sich  
anmaßt, vor der Tür des lieben Nachbarn  
zu kehren.

Eine solche Liga hätte aus allen Kräften  
zu bekämpfen den Kaffeeklatsch, den Markt-  
und Straßentratsch, die „Wißbegierde“,  
Alsterreden, Verleumdung und „alle in dieses  
Sach schlagende Arbeiten“, die ohne Zweifel  
ein ungeheuer verbreitetes und doch viel  
schändlicheres und giftigeres Gift sind, als  
selbst hundertprozentiger Alkohol.

Wie wäre es mit einer solchen Liga,  
holde Coastöchter? — Ich warte —!

## Der Tod

Tief trauerten die Maler und Verfasser,  
Jedoch ihr Mitleid nahm ein rasches End':  
Der sie entwöhnt dem Schwarzbrot und dem Wasser,  
Vergass sie ganz — in seinem Testament!

Die Erbin war die stolze „Madame“ Klusen,  
Die sich ihr — Hähnchen schon lebendig briet —  
Man sieht hieraus, dass nur ein schöner Busen  
In dieser bösen Welt — anhaltend zieht!

Miau

## Variante

Student A.: Alle meine Brandbriefe an  
meinen Onkel Emil sind ohne Erfolg ge-  
blieben. Meine Bitte um pekuniäre Hilfe  
schlägt er hartherzig ab . . .

Student B.: Also: Briefe, die ihn nicht  
erweichten.

Ruedy

## Die Unsterblichen in Bern

Einundzwanzig Räte, wißt,  
Vermochten auf die Reden zu verzichten:  
Daß man's bei Leibe nun nicht vergißt,  
Nicht eine „Sieges-Allée“ zu errichten!

Miau

## Entdeckung

Schon die „Jungfrau von Orleans“ trug  
ein Reformkostüm. Den Beweis gibt das  
Schillersche Drama, wo es in der letzten  
Szene heißt:

„Der schwere Panzer wird zum  
Stügelkleide.“

Ruedy

## Vorsicht!

I.

Gehst du mit einem Kind allein,  
Gleich glaubt sie, der Trauung nah zu sein!  
Denn immer mit männlichen Freunden wandern,  
Und nie mit dem Geschlecht der andern!

II.

Sei deiner Frau ein Hausaltar,  
Der stets mysteriös;  
Sonst wird die Liebe Trödelmar':  
Sehr billig und — porös!

Miau

## Malerei

Maler (zu Ibigstein): Hab' ich das Bild  
Ihrer Frau nicht zum Sprechen ge-  
macht?

Ibigstein: Lieber wär's mer gewesen —  
zum Schweigen.

S. W.



**Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.**  
können in den Buchhandlungen und Kiosks bezogen werden.